

# „Streithähne“ ändern deutlich die Tonart

Standpunkte zur Mastanlage bleiben aber konträr

VON MARGRET VALLOT

**Vettweiß.** Es war längst dunkel, als ein Heer von Fachleuten am Montag in der Bürgerbegegnungsstätte die Akten schloss und alle Argumente pro und contra Hähnchenmastanlage in Müddersheim ausgetauscht waren. „Hart und fair habe man diskutiert“, so die einhellige Meinung. Und jeder wunderte sich, wie rein an den Problemen orientiert und sachlich sich doch alle verhalten haben.

Diskussionsleiter Walter Mösch von der Kreisverwaltung dankte für „sehr offenes, aber auch faires Auftreten beider Seiten“. Er äußerte Verständnis dafür, dass Bürger bei Großprojekten gewisse Befürchtungen hegen und auch dafür, dass Menschen sich für etwas einsetzen.

Von einer „objektiven und kompetenten Moderation“ sprach der Vorsitzende der Bürgerinitiative gegen die Mastanlage, Wolfgang Mödder. Bei ihm und seinen Mitstreitern habe sich allerdings im Verlaufe der Erörterung der Eindruck noch mehr verfestigt, dass die gesamte Anlage für Müddersheim und die umliegenden Ortschaften gefährlich sei. Man sei guten Mutes, die Anlage verhindern zu können.

## „Sehr professionell“

Richard Hansen, der Leiter des landwirtschaftlichen Betriebs von Antonius von Geyr, der die Hähnchenmastanlage errichten will, nannte die Erörterung „eine absolut korrekte Veranstaltung“. Walter Mösch habe „sehr professionell, mit Fingerspitzengefühl und Sachverstand“ agiert. Bis zum Schluss seien immer alle Seiten zu Wort gekommen. Das sei „nach all dem, was zuvor abgelaufen ist, doch überraschend“.

Entgegen anders lautenden Hinweisen ist mit einer Entscheidung erst ab frühestens Mai 2009 zu rechnen. Denn unter anderem muss geprüft werden, ob sich auf dem Gelände in Müddersheim vom Aussterben bedrohte Tierar-

„Wir betrachten die Verschiebung als einen ersten Teilerfolg.“

WOLFGANG MÖDDER,  
BÜRGERINITIATIVE

ten befinden und ob diese Tiere durch die Anlage oder das Ausbringen von Hähnchenkot in ihrer Existenz bedroht sind.

Schließlich muss der Antrag auf Errichtung einer Mastanlage, die pro Jahr in vier Hallen 1,3 Millionen Hähnchen produziert, nochmals überarbeitet werden. Mödder: „Der Antrag wurde schon zweimal zurückgeschickt und ist jetzt immer noch lückenhaft.“ Die Genehmigung habe sich verzögert, die Bürgerinitiative werte die Verschiebung als „einen ersten Teilerfolg“.

Investor Antonius von Geyr hatte zu Beginn der Erörterung gemeint, sein Familienbetrieb habe seit Generationen stets „zukunftsorientiert gedacht und gehandelt“ und werde wohl eines Tages von seinem Sohn übernommen. Die Bewirtschaftung habe sich im Laufe der Jahre geändert. Man messe sich jetzt mit Betrieben in Russland, Amerika und Australien.

Und: „Wir wären ja verrückt, wenn wir hier etwas produzieren würden, wofür man uns später beschimpfen würde.“

DN 22.10.08